

Gotthilf Heinrich von Schubert

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Gotthilf Heinrich Schubert, seit 1853 **von Schubert** (* 26. April 1780 in Hohenstein; † 1. Juli 1860 in Laufzorn bei München) war ein deutscher Arzt, Naturforscher, Mystiker und Naturphilosoph der Romantik. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet „SCHUB.“.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben
- 2 Werk
- 3 Auszeichnungen
- 4 Schriften (Auswahl)
- 5 Literatur
- 6 Weblinks



Gotthilf Heinrich von Schubert

Leben

Er begann zuerst Theologie zu studieren, wechselte aber 1801 zur Medizin und ließ sich anschließend als praktizierender Arzt in Altenburg nieder. Er gab seine Praxis allerdings auf und widmete sich in Dresden einer freien wissenschaftlichen Tätigkeit. 1809 wurde er Direktor der Realschule in Nürnberg, 1816 Erzieher der Kinder des Großherzogs Friedrich Ludwig zu Mecklenburg in Ludwigslust.

Er hielt vielbeachtete Vorträge über die Nachtseiten der Naturwissenschaft (animalischer Magnetismus, Hellsehen, Träume). 1819 bekam er in Erlangen einen Lehrstuhl für Naturgeschichte. Er las dort u. a. über Botanik, Geognosie, Mineralogie und Forstwissenschaften und wechselte 1827 letztmals seinen Wohnort, da er als Professor für Allgemeine Naturgeschichte nach München berufen wurde, wo er in Lorenz Oken einen erbitterten Gegner fand. Er war Leiter der zoologisch-zootomischen Sammlungen der Akademie (heutige Zoologische Staatssammlung München) und als solcher Nachfolger von Johann Baptist von Spix. Schubert ermöglichte jungen Zoologen (Agassiz, Wagler, Wagner und Perty) das Material von Spix aus Brasilien wissenschaftlich zu bearbeiten. 1836/1837 leitete er eine Expedition nach Palästina, wo zoologisches und botanisches Material gesammelt wurde. Dabei wurde auch die Erkenntnis gewonnen, dass es sich beim Toten Meer um eine knapp 400 m tiefe Depression handelt.



Anlässlich seines hundertjährigen Geburtstages im Jahre 1880 eingeweihte Büste in Hohenstein-Ernstthal

Werk

Sein Interesse galt einer religiös fundierten Gesamtdeutung des Kosmos. Sein 1814 erschienenes Hauptwerk *Die Symbolik des Traumes* gehörte zu den einflussreichsten Büchern seiner Zeit, dessen Wirkung über E. T. A. Hoffmann bis zu Sigmund Freud und C. G. Jung reicht. Angeregt von den Philosophen der Romantik, erschloss Schubert seinen Schülern im Verweis auf die Spuren Gottes in der Natur und in der menschlichen Seele ein „erweckliches Christentum“ von ökumenischer Weite. Durch seine Synthese von einfachem Bibelglauben und Schellingscher Naturphilosophie wurde er schließlich zu einem erfolgreichen Überwinder der Spätaufklärung. In seinem 1830 erschienenen Werk *Die Geschichte der Seele*, unternahm Schubert einen letzten Versuch, die romantisch-idealistische Natur- und Kulturphilosophie Herders und Schellings einer christlichen Gesamtdeutung zu unterziehen.

Auszeichnungen

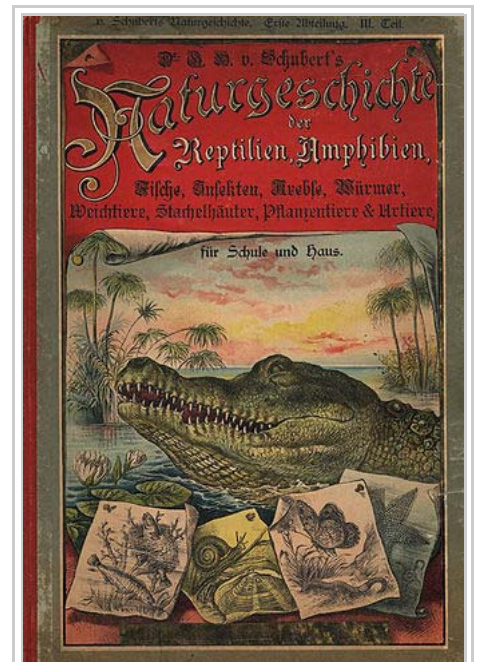
- 1818: Mitglied der Leopoldina
- 1827: Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
- 1853: Bayer. Hof- u. Bergrat und Geheimrat
- 1853: Bayerischer Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst

Schriften (Auswahl)

- *Die Kirche und die Götter. Roman.* 2 Bände. 1804.
- *Handbuch der Naturkunde.* 2 Bände. Schrag, Nürnberg 1813 (Band 1: *Handbuch der Mineralogie*, Band 2: *Handbuch der Geognosie und der Bergkunde*; Digitalisat).
- *Die Symbolik des Traumes.* Kunz, Bamberg 1814 (Ausg. von 1862, Digitalisat und Volltext (http://www.deutschestextarchiv.de/schubert_symbolik_1814) im Deutschen Textarchiv).
- *Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft.* Arnold, Dresden 1808 (Digitalisat; Digitalisat und Volltext (http://www.deutschestextarchiv.de/schubert_naturwissenschaft_1808) im Deutschen Textarchiv).
- *Biographien und Erzählungen.* 4 Bände in 3 Teilen. Heyder, Erlangen 1847–1848 (Band 1, Band 2).
- *Die Geschichte der Seele* Cotta, Stuttgart 1830; Nachdruck: Olms, Hildesheim 1961 (Digitalisat der 2. Auflage 1833).
- *Der Erwerb aus einem vergangenen und die Erwartungen von einem zukünftigen Leben. Eine Selbstbiographie.* 3 Bände. Palm und Enke, Erlangen 1854–1856.
- *Naturgeschichte der Reptilien, Amphibien, Fische, Insekten, Krebstiere, Würmer, Weichtiere, Stachelhäuter, Pflanzentiere und Urtiere.* Schreiber, Esslingen/München 1890.
- *Unter Gottes Schirm.* Francke, Marburg an der Lahn 1986.
- *Stürme, Segel, Südseeinsel.* Urachhaus, Stuttgart 1988.
- *Die Zwillinge u. a. Geschichten.* Enßlin & Laiblin, Reutlingen.

Literatur

- Andreas Eichler: *G. H. Schubert – ein anderer Humboldt.* Mironde-Verlag, Niederfrohna 2010, ISBN 978-3-937654-35-5.
- Waldemar Fromm: *Schubert, Gotthilf Heinrich von.* In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 23, Duncker & Humblot, Berlin 2007, ISBN 978-3-428-11204-3, S. 612 f. (Digitalisat).



Zum Anschauungs-Unterricht für die Jugend (1890)

- Wilhelm Heß: *Schubert, Gotthilf Heinrich v.* In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 32, Duncker & Humblot, Leipzig 1891, S. 631–635.
- Dieter Wölfel: *Schubert, Gotthilf Heinrich.* In: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* (BBKL). Band 9, Bautz, Herzberg 1995, ISBN 3-88309-058-1, Sp. 1030–1040.

Weblinks

Commons: Gotthilf Heinrich von Schubert (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Gotthilf_Heinrich_von_Schubert?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Wikiquote: Gotthilf Heinrich von Schubert – Zitate

Wikisource: Gotthilf Heinrich von Schubert – Quellen und Volltexte

- Literatur von und über Gotthilf Heinrich von Schubert (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=118610937>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Werke von und über Gotthilf Heinrich von Schubert (<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/entity/118610937>) in der Deutschen Digitalen Bibliothek
- Autoreintrag (http://www.ipni.org/ipni/advAuthorSearch.do?find_abbreviation=Schub.) und Liste der beschriebenen Pflanzennamen (http://www.ipni.org/ipni/advPlantNameSearch.do?find_includePublicationAuthors=on&find_includeBasionymAuthors=on&find_rankToReturn=all&output_format=normal&find_authorAbbrev=Schub.) für Gotthilf Heinrich von Schubert beim IPNI
- www.uni-saarland.de (<http://www.uni-saarland.de/fak4/fr41/Engel/Projekt/biografien/schubert.htm>)
- Schuberts *Naturgeschichte des Pflanzenreichs nach dem Linné’schen System*, Neubearbeitung von 1887 (<http://www.zum.de/stueber/zweili/index.html>) (Digitalisat)
- Der Nachlass in der Bayerischen Staatsbibliothek (<https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?id=BV042707639&db=100>)

Normdaten (Person): GND: 118610937 | LCCN: n87101558 | VIAF: 29542650 |

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gotthilf_Heinrich_von_Schubert&oldid=148728251“

Kategorien: Mediziner (19. Jahrhundert) | Naturforscher | Mystiker | Hochschullehrer (Erlangen) | Hochschullehrer (Ludwig-Maximilians-Universität München) | Mitglied der Leopoldina (19. Jahrhundert) | Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften | Träger des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst | Deutscher | Geboren 1780 | Gestorben 1860 | Mann

- Diese Seite wurde zuletzt am 4. Dezember 2015 um 03:03 Uhr geändert.
- Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.